



Friedensregion Bodensee e.V.: Stellungnahme zum Krieg in der Ukraine und seinen Hintergründen

Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen militärischen Angriff der Regierung der Russischen Föderation auf das Staatsgebiet der Ukraine und fordern die sofortige Einstellung der Kriegshandlungen. Der Einsatz militärischer Gewalt verstößt gegen die Charta der Vereinten Nationen. Er zerstört die natürlichen Lebensgrundlagen und bringt unermessliches Leid über die Zivilbevölkerung und alles Lebende. Er konterkariert alle Anstrengungen der Menschheit, unseren Planeten auch für künftige Generationen bewohnbar zu erhalten. Wir lehnen daher jede militärische Gewalt in der Ukraine ab – unabhängig davon, ob sie von militärischen Verbänden der russischen Föderation oder der Ukrainischen Streitkräfte oder von anderen Akteuren ausgeübt wird.

Im Angriff auf die Ukraine sehen wir den vorläufigen Höhepunkt eines bereits lange eskalierenden Konfliktverlaufs und einer komplexen Konfliktformation. Alle Beteiligte – auch der „Westen“ – haben zu dieser Eskalation beigetragen.

- Wir lehnen die seit 1999 erfolgte wie zukünftige Ausdehnung der NATO hin zur Grenze der russischen Föderation genauso ab wie die Stationierung von Waffensystemen und Durchführung von Manövern wie Defender 2020 nahe der russischen Grenze durch die NATO..
- Sanktionen als Mittel der Politik sind zweiseitig, verhärten die jeweiligen Positionen, eskalieren Konflikte und erschweren Verhandlungen und diplomatische Verständigung. Sie schaden nicht nur dem Adressaten der Sanktionen, sondern auch demjenigen, der die Sanktionen verhängt, insbesondere der EU.
- Wir bedauern die leichtfertige Aufgabe der – von Russland mit getragenen - Konzepte eines „Gemeinsamen europäischen Hauses“ und einer „Gemeinsamen Sicherheit“ durch die NATO.
- Wir warnen vor weiteren Waffenlieferungen und vor einer weiteren Aufrüstung der Konfliktparteien: Die militärische Eskalationslogik ist Ursache und nicht Lösung des Problems. Zivile Konfliktbearbeitung hingegen anerkennt Multikausalität von Konflikten und auch die Sicherheitsinteressen aller Konfliktparteien. Eine tragfähige Sicherheitsarchitektur in Europa ist nur möglich jenseits von Militärbündnissen als kooperatives Projekt aller Beteiligten, sie könnte im Rahmen der „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ entwickelt werden. Das von der Badischen Landeskirche vorgestellte Konzept „Sicherheitneudenken.de“ weist Wege zu einem nachhaltigen Frieden.
- Menschenwürdige Aufnahme aller Geflüchteten einschließlich der Deserteure aller Konfliktparteien, Rüstungskontrolle, Abrüstung und vor allem die Abschaffung aller Atomwaffen sind das Gebot der Stunde.
 - ➔ In unserem regelmäßig tagenden Arbeitskreis werden wir über unser weiteres Vorgehen beraten; wir freuen uns über weitere Mitwirkende. Nächstes Treffen am Montag, 14. März um 18 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus Überlingen, Jasminweg
 - ➔ Unser offener Gesprächskreis „Wie geht Frieden?“ trifft sich am Freitag, 8. April um 19 Uhr im Gasthaus Engel auf der Überlinger Hofstatt. Willkommen!

Für Frieden darf es nie zu spät sein!

Überlingen/Lindau, 2.3. 2022

Friedensregion Bodensee e.V., Hohle Str. 36, 88662 Überlingen, www.friedensregion-bodensee.de